

Cross-border University Cooperation in the Europaregion Donau-Moldau (EDM)



Trägerverein Europaregion Donau-Moldau e.V.
Kolpingstraße 1, DE-94078 Freyung
v.maihorn@euregio-bayern.de



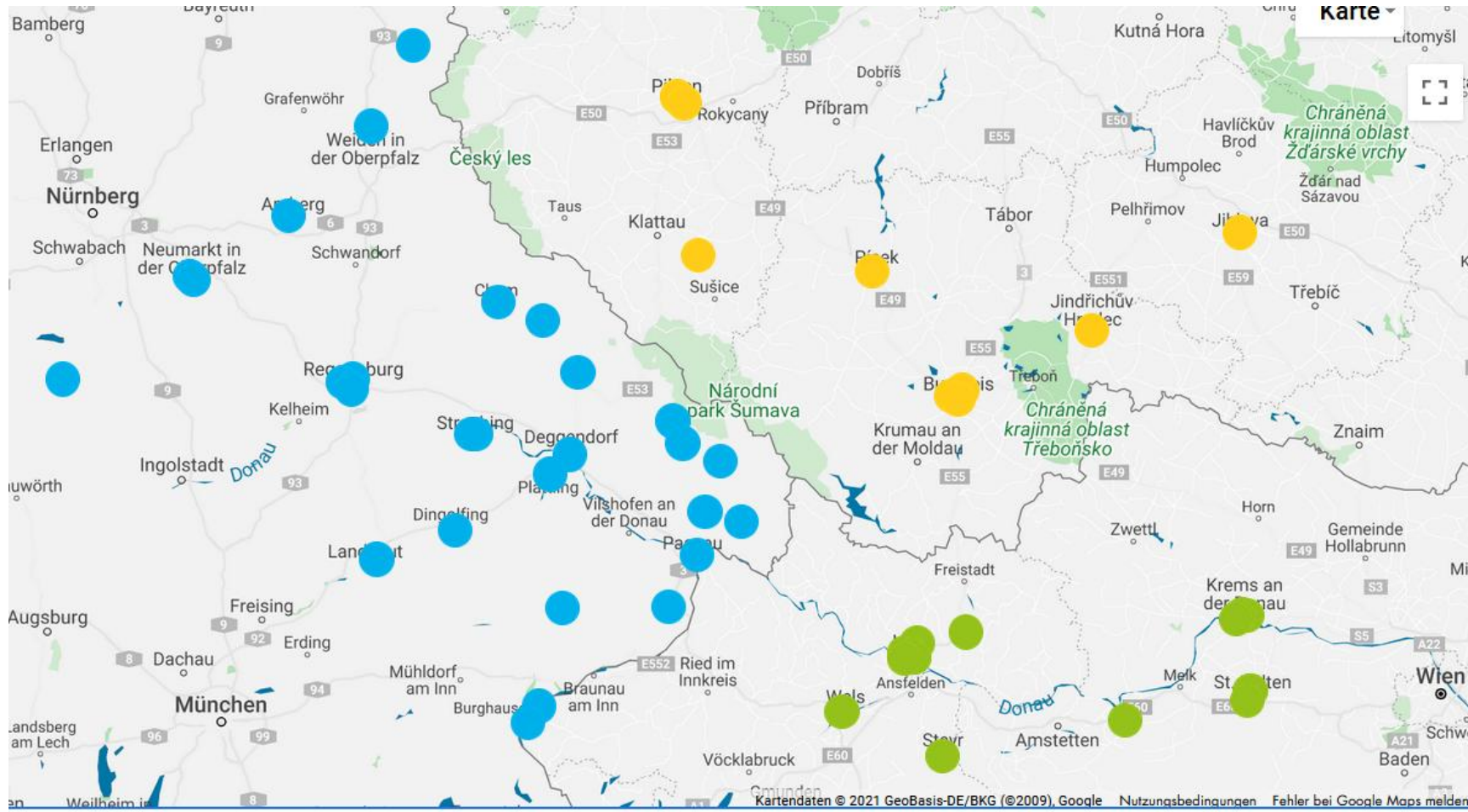
Europaregion Donau-Moldau

Evropský region Dunaj-Vltava



- 3 countries, 7 regions
- 6 million inhabitants
- 60,000 km² total area
- 2 official languages
- Founded 2012 in Linz

Locations of institutions of higher education in the European Region Danube-Vltava



<https://studieren-in-der-europaregion.org/> - <https://studium-v-evropskem-regionu.eu/>

Project „Innovative Border Region 2025 – 2027“

Main Goal:

to strengthen cross-border research and academic networks in the EDM

- **Focus Areas 2025–2027:**
 - Artificial Intelligence
 - Sustainable Healthcare

Funded by



Bayerisches Staatsministerium für
Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie

Hoffen auf den Studenten-Klebeffekt

Konferenz der Europaregion Donau-Moldau legt Fokus auf Medizincampus Niederbayern

Von Roman Hiendlmaier

Deggendorf. Der Stand der Vorbereitungen für den Medizincampus Niederbayern (MCN) sowie die damit verbundenen Erwartungen von Politik und Wirtschaft standen im Mittelpunkt einer Konferenz im Bezirksklinikum Mainkofen (Kreis Deggendorf). Mit dem Slogan „Niederbayern als neuer Medizinstandort und Zukunftstraum in der Europaregion Donau-Moldau“ war die Konferenz vom Freitag überschrieben, was die Bedeutung des Projektes über den Regierungsbezirk hinaus demonstrierte.

In einem Jahr sollen am Medizincampus der Universität Regensburg 110 Studenten eingeschrieben sein, die ihre Klinika in Deggendorf, Landshut, Passau und Straubing absolvieren. Den Hauptgrund für die hohe Bedeutung des Projektes beschrieb Gastgeber Olaf Heinrich (CSU). Der niederbayerische Bezirksratspräsident begann mit den Defiziten in der aktuellen Gesundheitsversorgung: Hohe Akquisition- und Nachfolgeprobleme unter Ärzten, Apothekern und anderen medizinischen Fachkräften sorgten für Zeitdruck. Hinzu komme eine weitere, absehbar große Lücke, wenn in den nächsten Jahren die Mediziner der Boomergeneration von der Behandlung auf die Patientenseite wechseln.

Bernreiter sagt Extrageld aus der Staatskasse zu

Zwar steige die Zahl der Medizinstudenten, die nach Abschluss aber



Bezirksratspräsident Olaf Heinrich (l.) unterstreicht die Bedeutung des Medizincampus. Jakob Hochgerner aus Österreich (2.v.l.) erklärt, wie der Klebeffekt von Medizinern in der Region erfolgreich sein kann. Foto: Roman Hiendlmaier

gewählt. „Einen Schub moderner und zukunftsreicher“ wolle man werden, beschrieb Professor Johannes Hamann die Erwartungen, die man am 720-Betten-Standort mit Ambulanzen in Passau und Pfarrkirchen von der neuen Hochschulsparte erwartet. Nachdem in den vergangenen Jahren rund 150 Millionen in Plattling (Kreis Deggendorf) investiert wurden, lag es nahe, die Psychiatrie-Professur hier anzusiedeln.

Bayerns Bauminister Christian Bernreiter (CSU) sagte die Unterstützung der Staatsregierung bei der Bewältigung der aktuellen Probleme zu: 2024 solle es Extrageld

wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sicht ein Gewinn, machte der Projektleiter deutlich. „Campus-Standorte sind Standortfaktoren“, sagte Tamm. 20 Professoren, plus Mitarbeiterstab, Lehrgebäude, Ausbildungsabteilungen – rund 30 Millionen Euro lässt sich der Freistaat den MCN jedes Jahr kosten. Darüber hinaus ist mit Kosten für Baumaßnahmen in Höhe von mindestens 35 Millionen Euro zu rechnen, will die Landeshüter Landtagsabgeordnete Ruth Müller (SPD) aus dem Wissenschaftsministerium erfahren haben. Wobei die Exklaven noch ein wenig Zeit haben: Der Unterricht in den ersten drei Jahren findet aus-

ten würde sich der Semesterbeginn um ein Jahr verschieben. Was niemand wollen könne. „Bei sechs Jahren Studienzeit plus rund fünf Jahren Fortbildung, dauert es ohnehin elf Jahre, bis hier irgendein Effekt messbar sein wird.“

Für die entscheidende Intention des Projekts MCN – Studenten aus der Region hier auszubilden und dann als Mediziner in der Region zu halten – spiele der Zeitdruck eine untergeordnete Rolle. Eine Verpflichtung an die Studenten werde es nicht geben, betonte Tamm. Damit der erhoffte „Klebeffekt“ eintritt, bedürfte es vieler Faktoren. Dass es funktionieren kann, erfuh-

„Befinden uns in heißer Phase“

Europaregion Donau-Moldau diskutiert über Medizincampus

Von Melanie Bäumel-Schachtner

Mainkofen. Ein wichtiger Stichtag für den Medizincampus Niederbayern steht bevor. Am 30. November läuft die Frist zur Anmeldung des Studiengangs bei der entsprechenden Stelle ab. Dass im Wintersemester 2024/2025 begonnen werden kann, sei das absolute Ziel, betonten alle Akteure bei der großen Jahresfachkonferenz der Europaregion Donau-Moldau (EDM) gestern in Mainkofen. Das Thema des eintägigen Symposiums mit Gästen aus den sieben Regionen der EDM in Bayern, Tschechien und Österreich lautete „Niederbayern als neuer Medizincampus und Zukunftsraum in der Europaregion Donau-Moldau“. Synergien dieser beiden Regionen der Grenze sollen genutzt werden.

Niederbayern will keine Zeit verlieren, denn es wird dringend Ärztenachwuchs für die Region gebraucht. „Wir haben das Thema aufgriffen, weil sich der Medi-



Tauschten sich aus: Bezirksratspräsident Olaf Heinrich (v.l.), Hana Hajnová, stellvertretende Bezirkshauptfrau der Region Vysocina, und Staatsminister Christian Bernreiter. – Foto: mei

Praxis der bezirkseigenen Krankenhäuser.

Christian Bernreiter (CSU), Staatsminister für Wohnen, Bau und Verkehr, gab Einblick, dass von der zeitlichen Umsetzung des Medizincampus auf die Tube gedrückt wird: „Wir sind dabei, die notwendigen Flächen anzumieten, das beschleunigt das Projekt, weil wir nicht bauen müssen.“ Aktuell würden die eingegangenen Angebote für das Anmieten von Räumlichkei-

das Curriculum entwickelt, also die Studieninhalte, und die Regeln der Zusammenarbeit, was bei so vielen verschiedenen Standorten nicht leicht sei. „Unsere momentane Vorstellung ist, dass eine GmbH gegründet wird als Schnittstelle zwischen Universität und der Region.“

Die Zeit drängt, bis 30. November muss der Studiengang angemeldet werden. Dazu brauche es Planungssicherheit. Man wolle unhe-

Wissenschaft vernetzen

Hochschulvertreter treffen sich



Vertreter von Hochschulen und Unis aus Deutschland, Tschechien und Österreich trafen sich und besprachen Synergien. – F. Trägerverein

FRG/CZ. Der Trägerverein Europaregion Donau-Moldau e. V. hat kürzlich an der Südböhmischen Universität in Budweis eine grenzüberschreitende Konferenz zum Wissens- und Technologietransfer in der Europaregion Donau-Moldau organisiert.

Ein schneller und effizienter

schen den Hochschuleinrichtungen in der Europaregion zum Wissens- und Technologietransfer zu fördern und damit die zukunftsorientierte Wettbewerbsfähigkeit der sieben beteiligten Regionen zu stärken. Insgesamt nahmen rund 45 Personen aus Deutschland, Tschechien und Österreich als Vertreter

Austausch per Innovationsbrücke

Tagung zum Wissens- und Technologietransfer in der Europaregion Donau-Moldau

Mit dem grenzüberschreitenden Wissens- und Technologietransfer in der Europaregion Donau-Moldau befassten sich rund 40 Vertreter aus Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Institutionen aus Deutschland, Tschechien und Österreich. Ein Highlight war dabei laut Pressemitteilung die „Innovationsbrücke“, bei der die Universitäten und Forschungseinrichtungen aus der Europaregion Projekte und Transferstrategien vorstellen – eine gute Gelegenheit, sich auszutauschen und neue Partnerschaften zu initiieren.



Nach einer Begrüßung durch den Präsidenten der Universität Passau, Prof. Dr. Ulrich Bartosch, sowie Grußworten von Prof. Ing. Pavel Kozák, Ph.D. (Rektor der



(v. l. n. r.) Vendula Maihorn (Projektmanagerin), Prof. Dr. Ulrich Bartosch (Präsident der Universität Passau), Prof. Ing. Pavel Kozák (Rektor der Südböhmischen Universität in Budweis), Prof. Dr. Tomas Sauer (Sprecher des INDIGO-Steuervereins/Universität Passau), Ing. Petr Očko (Leitender Direktor der Sektion für Digitalisierung und Innovation im tschechischen Ministerium für Industrie und Handel) und Kaspar Sammer (Geschäftsführer der Europaregion Donau-Moldau) – Foto: Universität Passau

Südböhmischen Universität in Budweis), und Ing. Petr Očko, Ph.D. (Leitender Direktor der Sektion für Digitalisierung und Innovation im tschechischen Ministerium für Industrie und Handel), begann das Programm mit einer Keynote von Nestor Rodriguez (Atrineo AG Technologies) über den digitalen Wandel im Technologietransfer. Im anschließenden Workshop präsentierte er praxis-

orientierte Lösungen zur „Optimierung von Transferaktivitäten durch KI-basierte Technologien. Themen wie die semi-automatisierte Antragsstellung, das Technologie-Matching zwischen Hochschulen und externen Partnern sowie die Unterstützung von Lizenzszenarien zur IP-Verwertung wurden erörtert.

Der Nachmittag war dann ganz

dem Thema Zusammenarbeit und Vernetzung gewidmet. Petr Očko gab einen Überblick über die Aktivitäten seines Ministeriums zur Förderung von Innovation und Digitalisierung. Es folgten Impulsvorträge von Vertretern der Bayerisch-Tschechischen Hochschulagentur, des Netzwerkmanagements Bayern-Böhmen und der Euregio Bayerisch-Wald – Böhmerwald – Unter-

er Inn zu den grenzübergreifenden Interreg-Programmen. Das Beratungsbüro Niederbayern Europaregion Donau-Moldau und weitere regionale Organisationen präsentierten Möglichkeiten zur grenzüberschreitenden Kooperation. Abgerundet wurde die Veranstaltung durch ein Networking bei Kaffee und Kuchen, das den Dialog und das Knüpfen

neuer Kontakte förderte.

„Transfer ist für uns als regionales Hochschulnetzwerk sehr wichtig und es ist nur logisch, wenn wir das auch grenzübergreifend verfolgen“, bilanzierte Prof. Dr. Tomas Sauer, Sprecher des Indigo-Steuervereins. Vendula Maihorn, Projektmanagerin des Trägervereins Europaregion Donau-Moldau, und Dr. Hedwig Maurer, Forschungsreferentin der Hochschule Landshut, moderierten die Veranstaltung. Auch sie hoben die Bedeutung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit hervor: „Diese Veranstaltung zeigt, wie wichtig der Austausch von Wissen und Technologien über Grenzen hinweg ist, um den digitalen Wandel erfolgreich zu gestalten“, sagte Maihorn, die beim Trägerverein Europaregion Donau-Moldau e. V. verantwortlich für den Bereich Hochschulwesen ist. Der Trägerverein war Organisator der Veranstaltung, die in Kooperation mit dem Netzwerk Indigo sowie weiteren Kooperationspartnern durchgeführt wurde.

gerade in der Entwicklung. Olaf Heinrich erklärte, dass dies ein wichtiger Schritt sei, um die Region Mainkofen zu stärken und die Zusammenarbeit zwischen den Regionen zu fördern.

An der Universität Passau der der Trinationale Runde Tisch KI stattgefunden: Nach zwei Jahren im coronabedingten Online-Format konnten sich die Forschenden nun erstmalig in Präsenz treffen. Rund 40 Wissenschaftler deutscher, österreichischer und tschechischer Hochschulen nutzten laut Pressemitteilung die Ge-



legenheit, sich zu ihrer Forschung und zu aktuellen KI-Themen auszutauschen und zu vernetzen. Der Trinationale Runde Tisch KI ist eine Kooperationsveranstaltung des Trägervereins der Europaregion Donau-Moldau und des Netzwerks Indigo. „In den Hochschulen der Europaregion Donau-Moldau beschä-



Organisationsteam und Referenten des Trinationalen Runden Tisches KI. – Foto: Universität Passau

tigen sich viele Wissenschaftler mit Aspekten der künstlichen Intelligenz, angefangen von den Anwendungen des maschinellen Lernens über Beispiele in der Bildverarbeitung bis hin zum Einsatz von neuronalen Netzen im Mobilitätsbereich. Der Trinationale Runde Tisch soll diese Wissenschaftler zusammenbringen sowie Austausch und Kooperation

initiiert, ohne sich von Landesgrenzen aufhalten zu lassen“, sagt Prof. Dr. Tomas Sauer, der den Runde Tisch gemeinsam mit seinen Kollegen Prof. Dr. Dörner, Leiter des Instituts für Angewandte Informatik der TH Deggendorf, koordiniert.

Die Impulsbeiträge gaben einen Einblick in die vielschichtigen Perspektiven der KI-For-

KI ohne Grenzen

Trinationaler Runder Tisch mit Partner aus Österreich und Tschechien

wissenschaftlichen Austausch über geographische Grenzen hinweg. Somit eröffnen sich neue Kontakte und Möglichkeiten für Projekte mit internationalen Partnern“, so Prof. Dörner.

„Ich freue mich sehr, dass die Kooperation mit unseren Partnern aus dem Netzwerk Indigo aus den letzten beiden Jahren mit dieser Veranstaltung erfolgreich fortgesetzt werden konnte und dass das Format der runden Tische so viele interessierte Wissenschaftler aus den drei Ländern der Europaregion zusammenbringt“, resümiert Vendula Maihorn, die für die Betreuung und den Ausbau der Hochschulk Kooperationen im Trägerverein der Europaregion Donau-Moldau e. V. zuständig ist. Die grenzübergreifende Projektinitiative wird im Rahmen der Förderlinie Landesentwicklung (FRLA) vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Energie und Landesentwicklung gefördert und vom Bezirk Niederbayern kofinanziert.

– red

ar ein u eines Netz-hnol-region ganisa-ndu-ergreid Ver-inrich-n der lesent-Bayeri-terium rk Nie- - pnp

Let's build the future of cross-border cooperation!

Contact:

Vendula Maihorn, Project Manager

Trägerverein Europaregion Donau-Moldau e.V.
Kolpingstraße 1, 94078 Freyung, Germany
v.maihorn@euregio-bayern.de

